

## Erfahrungsbericht

Kurz vor Ende meines Studiums wollte ich noch unbedingt ein Praktikum machen, um mehr Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Am liebsten sollte das Praktikum im Ausland stattfinden und am liebsten in Amsterdam, da mich dieses Land und vor allem diese Stadt, schon seit Jahren mit ihrer Offenheit, Kultur und den Mix aus allen möglichen Nationalitäten begeistert. Also begann die Suche nach einem Praktikumsplatz in Amsterdam und relativ schnell fand ich Evenses Entertainment. Das Unternehmen sprach mich direkt an, denn die Kombination aus Event Management und International Business Development entsprach genau meinen Vorstellungen. Nach dem Skype Bewerbungsgespräch und einem persönlichen Gespräch danach, bekam ich dann die offizielle Zusage.

Nun ging es an die zweite Schwierigkeit. Da die Lebenshaltungskosten in Amsterdam sehr hoch sind, musste ich mich nach Möglichkeiten umsehen, um diese Kosten tragen zu können. Ich erkundigte mich nach Finanzierungsmöglichkeiten und bin auf das Stipendium von Erasmus gestoßen, welches auch Studenten bei freiwilligen Auslandsaufenthalten unterstützt. Die meisten Organisationen fördern nämlich nur Pflichtpraktika, wodurch meine Angst eine Absage von Erasmus zu bekommen nur noch mehr stieg. Die ganzen Sorgen waren jedoch unbegründet, denn nachdem ich alle benötigten Unterlagen fristgerecht einreichte, erhielt ich bereits einige Wochen danach die Zusage. Die Kommunikation mit meiner Betreuerin verlief immer reibungslos und bei jeder Frage oder Problem wurde mir zügig geholfen.

Nachdem diese Hürde gemeistert war, fing aber die wirkliche Schwierigkeit an: die Wohnungssuche. Da nicht nur ich begeistert von dieser historischen Stadt mit den Wasserkanälen bin, zieht es jedes Jahr sehr viele Studenten, Arbeiter und Reisende an. Die hohe Nachfrage trifft nun auf das geringe Angebot und führt zu exorbitant hohen Mieten, wo man dann schon mal für eine 23 m<sup>2</sup> Meter Wohnung in der Innenstadt, satte 950 Euro Miete zahlt. Man kommt auch nicht drum herum in eine WG zu ziehen, da die Mieten alleine kaum bezahlbar sind. Durch eine Bekannte fand ich aber glücklicherweise ein einigermaßen bezahlbares Zimmer in einer WG. Neben dem Erasmus Stipendium musste ich dennoch ebenfalls einen Kredit aufnehmen, um diese Kosten tragen zu können. In Amsterdam sollte auch besonders vor Betrügern Acht gegeben werden, da ich vermehrt gelesen und gehört habe, dass es genug Leute gibt, die die verzweifelte Situation der Wohnungssuchenden ausnutzen.

Nichtsdestotrotz muss man diese Stadt einfach lieben. Neben der tollen historischen Innenstadt, den Grachten und vielen Museen, bietet Amsterdam auch eine scheinbar

unendliche Auswahl an Restaurants, Bars, Clubs und Shoppingmöglichkeiten an. Von Kultur bis Nachtleben, hier ist für jeden was dabei. Neben dem beispielsweise Rijksmuseum, Van Gogh Museum oder Anne Frank Haus, sind in der Stadt auch einige tolle Ausstellungen zu finden. Wer lieber Shoppen gehen möchte, findet natürlich die bekannten Marken wie ZARA, H&M und TOPSHOP, aber auch ganz viele coole Vintageläden und Boutiquen. Bei den unzähligen Möglichkeiten für das Abendprogramm kann ich mich gar nicht entscheiden, was ich am ehesten empfehlen würde. Von den Foodhallen über die Leidseplein bis hin zum Rotlichtviertel. Diese Stadt schläft nie und bietet die verschiedensten Möglichkeiten einen schönen Abend mit Freunden zu verbringen.

Dadurch, dass hier auch so viele Nationalitäten und Kulturen aufeinandertreffen, war es für mich kein Problem mich mit den Leuten zu verständigen, da selbst die Busfahrer in Amsterdam perfektes Englisch sprechen. Anfängliche Probleme, wie z.B. den richtigen Weg oder Zug zu finden, verschwanden sehr schnell, da mir alle Leute immer sehr nett helfen konnten. Schnell fühlte ich mich auch von der Stadt aufgenommen und wohl.

Ich muss zugeben, dass ich bisher eine wichtige Erfahrung, die man als waschechter Holländer in die Wiege gelegt bekommt, bisher noch nicht gemacht habe und zwar das Fahrradfahren. Die Stadt ist sehr belebt und voller Fußgänger, Fahrradfahrer und Rollerfahrer, die sich kaum an Verkehrsregeln halten, sodass ich mich bisher noch nie richtig getraut habe, in der Innenstadt Fahrrad zu fahren. Aber da ich hier noch ein bisschen länger bleibe, hoffe ich, mich das bald auch noch zu trauen. Vor allem weil die Bahnpreise hier ebenfalls teuer sind, wäre eine Investition in ein Fahrrad sowieso die beste Idee, um sich in Amsterdam fortzubewegen.

Natürlich hat man vorab Bedenken, ob sich all der Stress für ein Praktikum lohnt, aber ich entschied mich trotzdem dafür und habe es nicht bereut. Neben einem tollen Team von Mitarbeitern, die mich direkt herzlich aufgenommen haben, habe ich auch eine Arbeit gefunden, die mir wirklich Spaß macht und bei der ich direkt die Erfolge meiner Bemühungen sehen kann. Dies blieb auch nicht von meinem Chef unbemerkt, der mir nach einigen Monaten eine Vollzeitstelle nach meinem Studium im Unternehmen anbot. Gerne nahm ich das Angebot an und es bestätigte mich darin, seine Ziele zu verfolgen und dass sich das Risiko und die Investition gelohnt haben.

Zusammenfassend kann ich also sagen, dass ich sehr dankbar für diese Erfahrung bin, die mir ebenfalls einen Start ins Berufslebens ermöglicht hat. Ich kann jedem empfehlen einen Auslandsaufenthalt zu machen, auch wenn es schwerfällt, so weit weg von seiner Familie,

Freunden und der gewohnten Umgebung zu sein, aber man wächst dadurch und verlässt seine Komfortzone, was wichtig ist, wenn man sich weiterentwickeln möchte.